Roxas' Tale

oder: Willkommen im Chaos Wunderland~

Von Atobe_Keigo

One-Shot

Autorin: Atobe_Keigo (me xD)

Titel: Roxas' Tale

Charas: Vor allem Roxas zusammen mit der Organisation^^

Pairings: AkuRoku und noch andere xD

Disclaimer: Kingdom Hearts, sowie die Originalmärchen gehören nicht mir~

Warnings: OoCness total! >.<"

Anmerkung: Ein kläglicher Versuch von mir verschiedene Märchen zu fusionieren und daraus gleichzeitig noch eine AkuRoku zu machen. Ich glaub, ich bin gescheitert...

WIDMUNG: Für Sora_Yume~ Alles Liebe zum Geburtstag, mein Schäfchen! ^__^ Hab dich ganz doll lieb und ich hoffe dir gefällt diese chaotische FF trotzdem =3

~~~~~

Roxas öffnete langsam die Augen. Über ihm erblickte er strahlend blauen Himmel ohne jegliche Wolken. Das war seltsam... War er bis vor kurzem nicht noch im Schloss in der Welt die Niemals War? Er fühlte sich komisch und setzte sich erst einmal auf. Der Blonde griff sich an den Kopf und fühlte etwas Ungewohntes. Er tastete es weiter ab, bis er es als Schleife identifiziert hatte. Moment, eine Schleife?! Wo kam die plötzlich her? Doch daran verschwendete er nicht weitere Gedanken, als er sich umsaß. Roxas sass inmitten einer saftig, grünen Wiese nicht weit von einem Wald. Wo war er hier? Und wie kam er überhaupt hier her?!

Der Blonde stand nun ganz auf und fühlte dann eine leichte Brise an seinen nackten Beinen. Nackte Beine? Roxas sah an sich herunter und traute seinen Augen nicht. Er stand mitten auf einer grünen Wiese im Nirgendwo und das in einem hellblauen Kleid mit einer weissen Schürze und Rüschen?! Das durfte doch nicht wahr sein...

Bestimmt war wieder eines von Vexens Experimenten schief gelaufen... Ja, das musste es sein.

Abermals wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er eine sehr bekannte Stimme hörte. Das war eindeutig Axel und er drehte sich um. Kaum hatte er das getan, klappte ihm der Mund auf. Es war tatsächlich Axel, der ihm mehr oder weniger entgegen kam. Nur sah er ebenso komisch aus wie Roxas selbst. Zwischen seinen

feurigroten Haaren waren deutlich zwei grosse, weisse Hasenohren zu sehen und er trug einen merkwürdigen Anzug, der überhaupt nicht zu dem Axel passte, den er kannte. Am auffälligsten war nebst den Ohren der weisse Puschel am Hintern des Rothaarigen. Noch immer konnte der Blonde nicht richtig glauben, was er sah und trat langsam auf den anderen zu. „Axel? Bist du das?“

Axel, der eigentlich an dem Kleineren vorbei gehen wollte, stoppte kurz und schaute zu Roxas. „Wie? Oh! Keine Zeit! Ich komm zu spät!“, antwortete der andere und warf einen Blick auf die grosse Uhr in seinen Händen. „Man sieht sich!“ Mit diesen Worten eilte der Rothaarige davon und liess einen perplexen Roxas zurück. „He Axel, warte!“, rief er und rannte ihm nach.

„Keine Zeit! Ich komm zu spät!“, hörte er noch, ehe der Blonde den Älteren im nahe gelegenen Wald verschwinden sah. Roxas wusste nicht, was das alles sollte, aber er rannte ihm weiter hinterher. Vielleicht wusste Axel, was hier los war, wobei er irgendwie nicht der Alte zu sein schien.

Im Wald hatte er sehr zu seinem Missfallen den Rothaarigen aus den Augen verloren. Aber das war hier auch alles so dicht und überall hatte es Abzweigungen und danach noch viel mehr Abzweigungen. Er seufzte. Würde er hier je wieder hinaus finden? Der Blonde wusste nicht einmal mehr, aus welcher Richtung er gekommen war. So lief er ziellos den verschiedenen Wegen entlang. Es hatte auch Pfeile an den Bäumen, die jedoch in alle möglichen Richtungen zeigten und deshalb nicht gerade hilfreich waren. Roxas konnte nicht genau sagen, wie lange er schon gelaufen war, aber plötzlich stach ihm etwas ins Auge. Der Weg kreuzte sich schon wieder, allerdings war kurz nach der Kreuzung bei dem einen Weg ein Gartentor zu sehen. Ein Gartentor? Und das mitten im Wald? Der Blonde dachte nach. Wohnte in diesem Irrwald tatsächlich jemand? Dann musste derjenige bestimmt auch wissen, wie man hier wieder heraus kam. Kurzerhand ging Roxas durch das Gartentor hindurch. Vor ihm erstreckte sich ein gigantischer, gedeckter Tisch. Jedoch waren alle Plätze leer, bis auf zwei. Er trat näher und erkannte kurz danach zwei weitere bekannte Gesichter. Es waren eindeutig Zexion und Lexaeus. Jedoch war deren Kleidung nicht weniger seltsam, als das, was er bisher gesehen hatte. Zexion hatte wie Axel Hasenohren, jedoch waren die seiner Haarfarbe angepasst und nicht weiss. Lexaeus trug einen Anzug mit Krawatte und einem grossen Hut mit einem Preisschild dran. Mit dem Hut wirkte der Braunhaarige noch viel grösser als er es schon war.

Erst jetzt merkte Roxas, dass er von den beiden stumm angestarrt wurde. „Was machst du in unserem Garten?“, brach der Kleinere dann die Stille und verengte die Augen zu Schlitzern. „Was macht ihr denn hier? Und seit wann habt ihr auch einen Garten? Ich dachte immer Marluxia sei der einzige...“ Roxas war verwirrt, was man ihm auch gut ansah. „Wir trinken Tee, sieht man das nicht? Aber das beantwortet meine Frage nicht.“ Der Blonde seufzte. Die beiden verhielten sich also genauso seltsam wie Axel, wobei Lexaeus nichts sagte, wie immer eigentlich. Und seit wann tranken sie Tee? „Ich wollte nur nach dem Weg aus diesem Wald fragen...“, antwortete er schliesslich, als er den ungeduldigen Blick des anderen sah. „Wissen wir nicht“, meinte Zexion nur und nahm ein Schluck aus seiner Tasse.

„Alles Gute.“ Roxas blickte den Braunhaarigen irritiert an, schon allein weil er etwas gesagt hatte. „Wofür?“

„Zum Nichtgeburtstag.“

„Hä?“ Der Blonde verstand jetzt erst recht nichts mehr. „Wir feiern eine Teeparty zum Nichtgeburtstag.“ Lexaeus' Miene verzog sich kein bisschen.

„Achso!“ Noch immer wusste Roxas nicht, was das sollte, lächelte aber vorsichtshalber. Unter einer Party stellte er sich ein bisschen was anderes vor als das. „Tee?“, fragte dann Zexion plötzlich wieder. „Nein, danke.“

„Gut, dann nicht. Ach hab ich schon erwähnt, dass du ziemlich komisch aussiehst mit dem Kleid?“ Der Blonde konnte sich denken, dass er damit ziemlich bescheuert aussehen musste. Ein Glück, dass es keine Spiegel in der Nähe hatte. „Ach ja, habt ihr zufällig Axel gesehen?“ Die beiden Teetrinker hoben gleichzeitig eine Augenbraue und tauschten Blicke aus. „Axel, er hat weisse Ohren und so ein Puschel am Hintern“, redete Roxas dann weiter in der Hoffnung so eher eine Antwort zu bekommen. Diese kam allerdings nur als Schweigen. Der Blonde liess die Schultern hängen und seufzte. „Ich glaube, den hab ich gesehen“, sagte dann Zexion nach einer Weile. Hoffnungsvoll hob Roxas den Blick. „Wirklich? Wo ist er hingegangen?“

„Keine Ahnung.“ Länger hielt es der Blonde nicht mehr aus. Er musste hier sofort weg. Das war die erste und schlimmste ‚Teeparty‘, die er bisher erlebt hatte. Ohne weiter auf die anderen beiden zu achten, verliess er fast fluchtartig den Garten und fand sich wieder auf den Irrwegen des Waldes. Gut, dann musste er den Weg eben selber finden.

Er war auch noch gar nicht lange gelaufen, als er auf einmal farbigen Rauch sehen konnte. Eigentlich wollte er gar nicht wissen, was der Ursprung dieses Rauches war, aber in ihm machte sich Hoffnung breit. Also ging er in die Richtung des Rauches. Der Geruch wurde aber zunehmend abschreckender und Roxas überlegte schon wieder umzukehren, doch dann blieb er wie angewurzelt stehen. Seinen Mund behielt er allerdings schön zu, auch wenn es ihm schwer fiel. Die Quelle des Rauches war ein kleiner Kessel, der über einer Feuerstelle hing und dessen Inhalt sah nicht gerade appetitlich aus. Doch was noch viel schockierender war, war der blonde, knochige Mann, der mit Reagenzgläsern in den Händen um den Kessel tanzte. Zumindest sah es wie tanzen aus oder so ähnlich. Das Tanzen war aber längst nicht alles, nein, er murmelte auch noch etwas vor sich hin. Roxas hörte genauer hin.

*„Heute back ich, morgen brau ich,
übermorgen hol ich der Prinzessin ihr Herz.
Ach, wie gut ist dass niemand weiss,
dass ich Rumpelvexchen heiss!“*

Roxas schüttelte den Kopf. Er wusste ja schon immer, dass Vexen etwas verrückt war, aber dass er *so* durchgeknallt sein würde, hätte er nicht gedacht. Der Blonde wollte auch gar nicht länger hier bleiben und schlimmstenfalls noch entdeckt werden, deshalb verschwand er so still und schnell er konnte. Am besten versuchte er gar nicht für alles, was bisher geschehen war eine logische Erklärung zu finden, denn da würde er wohl ewig suchen müssen. Was zum Teufel war hier nur los? Warum waren alle so komisch? Und wann kam er endlich aus diesem verflixten Wald heraus? Das war doch alles Axels Schuld. Der Blonde seufzte. Wo der Rothaarige wohl gerade war? Zum wiederholten Male fand er sich nun auf den Wegen des scheinbar endlosen

Waldes. Er wollte gar nicht wissen, was oder besser gesagt wer als nächstes kam. Kaum hatte er das gedacht, stieg ihm im krassen Gegensatz zu vorhin ein angenehmer, süsslicher Duft in die Nase. Für einen Moment vergass er seine vorherigen Gedanken und folgte dem Geruch. Kurz darauf entdeckte er nicht weit von ihm ein kleines Häuschen. Es war aber keinesfalls ein normales Häuschen, sondern es bestand aus Lebkuchen und anderen süssen Leckereien. Doch noch von der Neugier gepackt, ging er bis zum Häuschen. Das waren tatsächlich alles Leckereien. Ob hier jemand wohnte? Eine Tür hatte es jedenfalls. Ein, zwei Mal schlich Roxas um das kleine Gebäude und brach dann ein Stück Zuckerstange vom Dach ab. Die war gar nicht so schlecht. Doch kaum hatte er die letzten Überbleibsel in seinem Mund herunter geschluckt, sprang die Tür auf und eine Person in schwarzer Kleidung – es war aber keine Kutte – stand am Eingang. „Wer vergreift sich an meinem Häuschen?!“ Hätte Roxas noch etwas der Zuckerstange im Mund gehabt, dann hätte er sie spätestens jetzt ausgespuckt. Das war ganz ohne Zweifel Xemnas, der vor ihm stand.

Dem Blondem fehlten die Worte, aber wenigstens war er nicht mehr der Einzige in einem Kleid. Xemnas ergriff zuerst wieder das Wort und seine finstere Miene wurde zu einem zuckersüßen Lächeln. Roxas hatte ihren Anführer noch *nie* lächeln sehen, nicht auf so eine Weise und irgendwie war es unheimlich. „Oh, was für ein hübscher Besuch! Komm doch rein!“ Ohne dass der Blonde darauf reagieren konnte, wurde er in das Häuschen geschoben. Im kleinen Gebäude selbst roch es noch viel süsser, sodass man beinahe schon mit Atmen Zahnschmerzen bekam. „Weil du so niedlich bist, schenk ich dir die.“ Xemnas reichte Roxas eine Handvoll Lebkuchen. „Los, iss.“ Dem Blondem gefiel das nicht besonders und nahm den Lebkuchen nicht an. „Na los, iss. Es ist sehr lecker!“

„Ich mag keinen Lebkuchen...“

„Was? Na wenn das so ist...“ Der andere ging kurz und kam mit Zuckerstangen, Tortenstücke und Schokolade zurück. „Dann iss davon soviel du willst.“ Roxas beäugte die Leckereien und es sah eigentlich auch verführerisch aus, nur wollte der Blonde auch davon nichts. „Will ich nicht.“

„Was? Warum nicht? Was willst du dann?“

„Meersalzeis.“ Xemnas legte den Kopf schief. „Meer...Salzeis? So etwas hab ich nicht.“

„Gut, dann bin ich weg. Ciao.“

„Augenblick! So schnell entkommst du mir nicht!“ Der Grössere stellte sich Roxas in den Weg, aber der Blonde liess sich davon nicht einschüchtern. Nicht bei dieser Version ihres Anführers. „Solange es hier kein Meersalzeis gibt, bleib ich auch nicht und mit trockenem Lebkuchen lass ich mich bestimmt nicht vollstopfen. Wenn du mich zwingst, dann esse ich ein Loch in deine dämliche Hauswand!“ Jetzt war Xemnas perplex und der Blonde nutzte die Chance, um das Häuschen zu verlassen. Er beeilte sich, falls der Grössere doch noch auf die Idee kam ihm zu folgen.

Heute war wirklich nicht sein Tag. Erst wachte er in einem Kleid an einem völlig unbekanntem Ort auf, dann traf er auf einen Axel im Hasenkostüm und als ob das nicht genug war, landete er in einer skurrilen Teegesellschaft, stiess auf einen tanzenden Vexen und jetzt noch ein Xemnas, der ihm Lebkuchen aufzwingen wollte?

Was kam als nächstes? Marluxia in einem Tütü? Oder Xaldin als Zwerg? Roxas wollte es gar nicht wissen, aber er machte sich schon mal auf das Schlimmste gefasst.

Während der Blonde so vertieft nachdachte, merkte er nicht, dass er endlich am Waldrand angekommen war. Erst als er stark von der Sonne – die nun nicht mehr von den Bäumen verdrängt wurde – geblendet wurde, wurde ihm klar, dass er nicht mehr im Wald war. Darüber war er wirklich froh, denn wer wusste schon, worauf er noch alles gestossen wäre. Jetzt befand er sich allerdings wieder auf einer scheinbar unendlichen Grünfläche. Immerhin besser als der Irrwald.

Etwas später schien ihm irgendjemand entgegen zu kommen, jedenfalls näherte sich ihm ein roter Punkt. Tatsächlich nahm dieser Punkt recht bald menschliche Gestalt an. Noch etwas später entpuppte sich die Gestalt als Demyx, der in einen roten Mantel mit Kapuze gehüllt war und genau wie schon Xemnas und Roxas trug er ein Kleid, das unter dem Mantel hervorschaute. Überraschen tat ihn das nicht mehr, nicht im Vergleich zu den bisherigen Geschehnissen.

Quietsch vergnügt hüpfte ihm Demyx entgegen. An seinem Arm hing ein Korb, was darin war konnte man nicht sehen, da ein Tuch den Inhalt verdeckte. „Demyx?“ Der Angesprochene, der ihn unterdessen erreichte hatte, schaute ihn strahlend an. „Oh, hallo Roxas!“ Der kleine Blonde sah den anderen erstaunt an. Er war der erste, der ihn beim Namen genannt hatte. Vielleicht war Demyx normal geblieben, wenn es auch seine Erscheinung nicht war. „Wohin gehst du?“, fragte der Kleinere verwundert und schaute auf den Korb. „Ich? Ich gehe meine kranke Grossmutter besuchen!“, antwortete der Grössere stolz. „Deine Grossmutter? Du hast doch gar keine...“ Damit war wohl auch Demyx' Normalität abgehakt. Er verkniff sich weitere Fragen zur komischen Aufmachung des grösseren Blondens, dafür brannte ihm eine andere auf der Zunge. „Sag mal, Demyx, hast du Axel gesehen?“ Der andere schien einen Moment zu überlegen, schüttelte dann jedoch den Kopf. „Nein, tut mir Leid.“ Roxas liess den Kopf hängen. Demyx tätschelte die Schulter des anderen. „Du findest ihn bestimmt“, meinte der Grössere aufmunternd. Der kleine Blonde nickte langsam. „Du kannst gern mit zu meiner Grossmutter kommen.“

„Danke, aber ich werde weiter nach Axel suchen.“ Kurz danach trennten sich die beiden wieder. Roxas sah dem davon hüpfenden Demyx nach, ehe er selbst weiterging.

Er war wieder eine längere Zeit unterwegs, ohne dass sich die Landschaft änderte. Auf einmal stand weiter in der Wiese neben dem Weg ein grosser Turm. Dieser war ihm von weitem gar nicht aufgefallen. Wenn er ehrlich sein durfte – und das durfte er, da sowieso niemand zu sehen war – sah es ziemlich bescheuert aus, wenn ein einzelner Turm einfach so auf einer grünen Wiese stand.

Eigentlich wurde er eines besseren belehrt, aber seine Neugier gewann erneut die Oberhand und er lief in Richtung des Turmes. Dort angekommen, ging er langsam rundherum. Auf der einen Seite hörte er seltsame Geräusche und sah nach. Kurz darauf entdeckte er Xaldin, der mit zwei seiner Lanzen gegen die Mauer hämmerte und so wohl versuchte hochzuklettern. Jedenfalls sah es mehr oder weniger nach klettern aus. Um zu sehen, warum der Schwarzhaarige unbedingt nach oben wollte, schaute Roxas hinauf. Fast zu oberst war ein kleines Fenster, aus welchem Xigbar hinaus blickte. Der Blonde trat vorsichtig auf Xaldin zu, der sich gerade erschöpft auf den Boden sinken liess. „Ähm... Was macht ihr beiden hier?“ Der Schwarzhaarige sah

ihn düster an und deutete mit einem Nicken zum Fenster. „Ich versuche schon die ganze Zeit Xigbar zu erreichen, aber es klappt nicht.“

„Hast du schon wieder aufgegeben, Xal? Komm schon, weiter!“

„Hättest du längere Haare, wäre das viel einfacher!“

„Geht's noch?! Mit deiner Masse reisst es mir doch gleich meine Haare vom Kopf!“

„Was soll das heissen?! Willst du gerettet werden oder nicht?!“

„Natürlich, aber wenn du so weitermachst, bin ich alt und grau bis du es geschafft hast!“ Roxas sah zwischen den beiden hin und her und schüttelte nur den Kopf. „Warum benutzt ihr nicht einfach die Tür?“ Die Streitenden verstummten und blickten beide zum Blondem. „Tür?“, kam gleichzeitig von ihnen. „Ja, auf der anderen Seite hat es eine Tür.“ Nochmals schüttelte er den Kopf. Das war doch mehr als auffällig. „Warum hast du nicht gesagt, dass es eine Tür gibt?!“, rief Xaldin hoch zum Fenster. „Als ob ich davon gewusst hätte! Glaubst du, ich gammel freiwillig hier oben herum?! Nur weil du blind bist!“

Das wurde nun sogar Roxas zu blöd und er ging weiter, zurück auf den Weg. Die Landschaft war immer noch so langweilig wie davor. Da war irgendwie sogar der Wald interessanter gewesen. Plötzlich wurden die Gräser neben ihm immer und immer grösser, bis sie ihn schliesslich überragten. Einige Zeit später erreichte er eine Art Tor aus blossen Pflanzen und schritt hindurch. Danach kam er auf einen Rasen. Nicht weit von ihm war Luxord, der allerdings aussah wie eine Spielkarte mit Kopf, Armen und Beinen. Sehr ironisch, wie Roxas fand. Um Luxord herum waren lauter Niemande, die irgendetwas zu machen schienen. „Los, schneller! Die Königin darf das so nicht sehen!“, drängelte der andere die Niemande. Der Blonde trat näher, um zu sehen, was vor sich ging. Zu seinem Erstaunen waren die Niemande dabei weisse High-Heels mit schwarzer Farbe zu bemalen. „Wofür soll das gut sein? Da hätte man auch von Anfang an schwarze kaufen können“, mischte sich Roxas ein und verstand nicht wieso das nötig war. Luxord drehte sich schockiert und empört zugleich zu ihm um. „Wir haben sie für unsere Königin bestellt, aber es wurde die falsche Farbe geschickt und wenn sie das sieht, dann sind wir alle dran!“

„Wieso habt ihr sie dann nicht umgetauscht?“ Der kleine Blonde fand das immer noch sehr unnützlich. Luxord hingegen leuchtete es plötzlich ein. „Stimmt, das wär eine Option gewesen...“ Gleich danach erschienen weitere Niemande, die das Kommen der Königin ankündeten. Roxas sah in die Richtung und kurz darauf erschien Larxene. Das war nun etwas, das den Blondem wirklich nicht überraschte und zur Abwechslung trug auch mal eine Frau Frauenkleider, so wie es sich eigentlich gehörte. „Luxord! Wo sind meine neuen Schuhe?“ Der Gerufene zuckte zusammen und drehte sich der Blondem zu. „Sie sind unterwegs!“ Larxene zeigte jedoch keine Anstalten zu warten und kam ebenfalls auf den Haufen Niemande zu. „Da sind sie doch.“ Sie nahm einen der Stiefel in ihre Hand, doch einen Sekundenbruchteil später wurde ihr Blick eisig und düster. „Luxord... Was hat DAS zu bedeuten?! Diese Stiefel sind schwarz bemalt! Für wie blöd hältst du mich eigentlich?! Ab mit dem Kopf! Sofort!“, brüllte die Königin wütend und schmiss den Schuh auf den Boden. „Erbarmen! Ich kann nichts dafür!“ Der Blonde suchte hinter dem kleineren Roxas Schutz und erst da fiel er auch Larxene auf. „Nanu?“

„Wer bist du denn?“ Ihre Laune hatte sich schlagartig verändert und sie sah Roxas neugierig an. „Wir haben selten Gäste hier und dieses Kleid steht dir wirklich gut. Du könntest auch so eins anziehen, Luxord.“ Der Blonde hinter Roxas verzog nur das Gesicht und Roxas konnte sich eine Karte im Kleid auch nicht so richtig vorstellen. „Wie wärs mit einer Partie Cricket, Junge?“

„Cricket? Kenn ich nicht und eigentlich-“

„Wunderbar! Das Spiel ist sehr einfach. Luxord, aufstellen, los!“

„Schon wieder? Das tut meinem Rücken gar nicht gut...“ Larxene funkelte ihn düster an und Luxord lief einen Schauer den Rücken hinunter. „Wisst ihr, ich habe eigentlich keine Zeit. Ich suche Axel und-“ Nun galt der kühle Blick ihm und Roxas verstummte sofort wieder. Wenigstens Larxene schien sich mehr oder weniger normal zu benehmen, auch wenn das jetzt kein so ein passender Zeitpunkt war. „Wir spielen jetzt Cricket oder es rollen Köpfe! Verstanden?!“

„Mach sie besser nicht noch wütender, sonst macht sie ihre Drohung wahr“, flüsterte ihm der andere Blonde zu. Der Kleinere seufzte nur. Er hatte wohl keine andere Wahl, also fing er mit der Königin ein Spiel an. Als Schläger hatten sie Niemande und ihre Bälle waren kleine Herzlose. Roxas war nicht gerade gut in diesem Spiel. Ständig flog der ‚Ball‘ dorthin, wo er nicht hätte hinfliegen sollen. Einmal hatte er sogar jemanden getroffen, der einen leisen Schreckenschrei von sich gab. Der Kleinere ging sofort nachsehen und zu seiner grossen Überraschung war es Axel, den er getroffen hatte. „Axel! Da bist du ja endlich!“ Der Blonde war froh seinen hasenartigen Freund endlich wiedergefunden zu haben. Axel erhob sich, klopfte sich den Dreck ab und sah Roxas an. „Tut mir Leid, ich habe keine Zeit. Ich bin spät dran!“

„Wo musst du denn überhaupt so dringend hin? Ich kann doch mitkommen...“

„Runter von meinem Rasen, Karnickel! Wir sind mitten in einem Spiel!“, knurrte Larxene und der Rothaarige liess sich das auch nicht zwei Mal sagen, nicht bei diesem Blick. „Axel, warte!“ Roxas wollte ihm nach, doch die Blonde hielt ihn fest. „Du bleibst! Wir sind noch lange nicht fertig!“ Der Kleinere zappelte, konnte damit aber nicht viel ausrichten. Der Griff der Königin war eisern. Bald schon war auch Axel aus seinem Blickfeld verschwunden. Er musste etwas tun, um los zu kommen und zwar schnell. „Luxord trägt hinter deinem Rücken deine teuren Schuhe!“ Es klang äusserst dumm, aber ihm fiel sonst nichts ein. Der Griff wurde aber tatsächlich lockerer und schliesslich liess sie ganz von ihm ab. Roxas atmete erleichtert auf, doch dann sah er das bleiche Gesicht des anderen und wie neben ihm Larxene anfang zu kochen, nein, sogar mehr als das. Der Kleinere machte eine entschuldigende Geste, ehe er sich lieber schleunigst aus dem Staub machte. Er konnte Luxords Hilfeschreie noch weit entfernt hören. Hoffentlich nahm er ihm das nicht allzu übel.

Trotz allem hatte er Axel schon wieder verloren und er befand sich erneut auf dem Weg inmitten der riesigen Grünflächen. Wenigstens weg von Larxene. Sie war hier nicht weniger unheimlich, als sonst auch. „Hey Roxas!“, hörte er hinter sich und der Blonde drehte sich um. Hinter ihm stand Demyx immer noch mit dem Korb am Arm. „Demyx? Ich dachte, du wolltest deine Grossmutter besuchen?“

„Das wollt ich ja auch, aber ich hab mich irgendwie verlaufen... Hast du Axel gefunden?“ Roxas antwortete nicht direkt, aber das war für Demyx Antwort genug. „Verstehe schon. Oh schau mal, da liegt etwas im Gras!“ Der Grössere zeigte nach rechts auf die Wiese. Da lag wirklich etwas. Gemeinsam gingen sie nachschauen. Kein geringerer als Saïx lag dort, allerdings hatte er kurze, spitze, braune Öhrchen und einen buschigen Schwanz am Hinterteil. Seine Fingernägel waren abartig lang und sahen aus wie scharfe Krallen. Er sah fast aus wie ein Wolf. „Wow... Das ist bestimmt der Wolf, vor dem man mich gewarnt hat“, sagte Demyx dann plötzlich und ging in die Hocke. „Das ist Saïx, Demyx... Und ich glaube wir gehen besser und wecken ihn nicht auf. Wer weiss, was er danach für eine Laune hat.“ Doch es war schon zu spät. Der Grössere stupste den Blauhaarigen bereits an. Dieser schreckte hoch und sah die beiden Blondes mit misstrauischen Augen an. Dann fing er bedrohlich an zu knurren und machte einen Buckel wie eine Katze. „Demyx, ich glaube wir verschwinden lieber...“ Der andere Blonde grinste aber nur freudig in der Gegend herum. Scheinbar war er sich der Gefahr gerade nicht bewusst. Doch dann streckte er die Hand aus und lächelte freundlich. „Wir tun dir schon nichts, Kleiner.“ Roxas schlug sich die Hand ins Gesicht. Das war doch jetzt nicht der Ernst des anderen... Jedoch hörte das Knurren von Saïx auf. „Du bist doch ein ganz lieber, oder?“ Es dauerte keine zehn Sekunden, da knuddelte Demyx Saïx auch schon und der Blauhaarige liess es sogar ohne jegliche Gegenwehr zu. Es schien ihm sogar zu gefallen und Demyx kratzte ihn hinter den Ohren. „Guter Junge!“ Das würde Roxas wohl keiner Glauben...

Nach diesem überraschenden Ereignis machte er sich wieder auf die Suche, doch dieses Mal begleiteten ihn Demyx und dessen neues Schosshündchen.

Etwas später erreichten sie eine Wand. Genau gesagt, war es eine Wand aus Dornen und Rosen und das mitten auf dem Weg. „Hier kommen wir nicht mehr weiter...“ Eine Sackgasse war das Dümteste, das ihnen gerade passieren konnte. „Keine Sorge, mein kleiner Saïx macht das schon, oder?“ Und tatsächlich machte Saïx ihnen einen Weg durch die Dornen- und Rosenmauer mit Hilfe des Berserkermodus. Erstaunlich, wie Demyx den Blauhaarigen nach so kurzer Zeit unter Kontrolle hatte.

Nach ein paar Minuten waren sie durch und vor ihnen taten sich tonnenweise Rosen und Dornenbüsche auf. Zwischen all dem ragte ein grosses Schloss hervor. War das das Schloss, das niemals war? Wenn ja, dann hatte es sich ziemlich verändert. „Lasst uns reingehen!“, meinte Demyx freudig und rannte schon los, Saïx hinterher. Roxas folgte ihnen. Beinahe hätte er auch sie aus den Augen verloren, wenn der andere Blonde nicht plötzlich laut gerufen hätte. „Roxas! Sieh dir das an!“ Vielleicht hatte der andere Axel gefunden und der Kleinere beeilte sich. Demyx stand in einem Raum, in dessen Mitte ein grosses Himmelbett stand. Darin schlief sogar jemand. Alle drei gingen näher heran. Die Rosen draussen waren eigentlich schon Hinweis genug, aber das pinke Haar war eindeutig. Roxas hätte schon viel früher darauf kommen müssen, wer als nächstes kam. Marluxia schlief seelenruhig und in einem aufwendigen Kleid auf dem Bett. Dieses Aussehen passte zu ihm, trotzdem war Roxas froh, dass sie sonst Kutten trugen. „Sollen wir *sie* aufwecken?“, fragte Demyx und Roxas schüttelte den Kopf. „Nein, gehen wir lieber.“

„Will mich niemand wach küssen?“ Die drei hielten inne und sahen aufs Bett. Marluxia tat also nur als ob er schlief. Das war bestimmt langweilig, wenn niemand vorbei kam. „Du bist ja schon wach und ich wüsste nicht warum“, antwortete der Kleinere und drehte sich wieder um. „Was für eine Frechheit! So eine Schönheit wie mich trifft ihr

kein zweites Mal!“

„Das glaub ich dir sogar, aber ich will nur Axel finden. Alles andere ist mir egal.“ Marluxia zog eine Schnute. „Das ist doch unerhört! Wo bleibt mein Prinz?!“ Daraufhin erklang ein ‚Puff‘-Geräusch und zwischen Rauch erschien Vexen oder wie er sich hier nannte Rumpelvexchen. „Die Prinzessin hat gerufen?“ In Marluxias Gesicht formte sich ein zufriedenes Grinsen. Das war für Roxas ein eindeutiges Zeichen und er verliess sofort den Raum, dicht gefolgt von Demyx und Saïx. Eilig ging er durch die Schlossgänge, stoppte dann aber sofort, als er einen gewissen Mann in einem schwarzen Kleid sah. Doch zu spät, Xemnas hatte ihn bereits gesehen und hastete auf ihn zu. „Wenn das nicht mein geflohener Gast ist! Lebkuchen?“ Roxas schüttelte energisch den Kopf und trat zurück. „Ich will! Ich will!“, rief der andere Blonde begeistert und nahm das Stück. „Magst du auch, Saïxi~?“

Jetzt, wo alle drei abgelenkt waren, ergriff Roxas die Flucht. Unterwegs stiess er unsanft mit jemandem zusammen. Es war Luxord und er schien nicht gerade glücklich zu sein. „Du...!“ Der kleine Blonde rappelte sich auf und rannte an Luxord vorbei, bog aber schnell woanders ab, als er Larxene sah. Kurz darauf stoppte er erneut, als er an einer Ecke Xigbar und Xaldin erkannte. Wieder machte er auf dem Absatz kehrt und schlug eine andere Richtung ein. Als er an der nächsten Tür vorbei kam, ging er schnell hindurch und schloss sie hinter sich ab. „Du meine Güte, was ist denn jetzt los?!“

„Tee?“ Roxas' Augen weiteten sich als vor ihm Zexion und Lexaeus an einem Tisch sassen und friedlich Tee tranken. Der Blonde war von einem Schreianfall nicht mehr weit entfernt. So schnell er konnte verliess er den Raum wieder. Er musste hier weg, sofort. Planlos stand er im breiten Gang des Schlosses, überall konnte er die Stimmen der anderen hören und langsam kamen sie von allen Seiten. Roxas wusste weder ein noch aus und vom Rothhaarigen war keine Spur. „Aaaaaah! Axel! Wo bist du?! Hilfe!“, schrie der Blonde und hielt sich den Kopf.

~*~*~*~*~

Roxas spürte, wie etwas seine Hand drückte und riss die Augen auf. Er befand sich in seinem Bett, in seinem Zimmer im Schloss, das niemals war. „Sshh... Du hast nur schlecht geträumt, Roxy.“ Der Blonde schaute zur Seite und erkannte Axel, den ganz normalen Axel ohne Hasenohren und Puschel. „Axel? Axel! Du bist es wirklich!“ Roxas fiel dem Älteren erleichterter denn je um den Hals und drückte ihn. Der Pyromane war mehr als überrascht, doch dagegen hatte er überhaupt nichts. Er legte die Arme um den Kleineren. „Es war alles nur ein Traum. Egal was es war, ich bin jetzt bei dir und werde nicht mehr von deiner Seite weichen.“

„Axel...“ Zum Glück sah der andere den Rotschimmer auf dem Gesicht des Blondens nicht. Roxas vergrub seinen Kopf an der Brust des anderen und der Rothhaarige strich ihm beruhigend über den Rücken. „Willst du mir nicht erzählen, was du geträumt hast?“ Der Blonde schaute dem anderen in die emeraldgrünen Augen und wusste nicht recht, ob er das wirklich tun sollte. „Danach geht es dir bestimmt besser.“ Axel gab dem Kleineren einen liebevollen Kuss. Roxas' Gesicht nahm erneut einen Rotschimmer an, aber er lächelte leicht. „Wahrscheinlich hast du recht.“ Nach diesen Worten kuschelte er sich an den warmen Körper des anderen und begann sein höchst

seltsames Abenteuer zu erzählen.

~Fin~

~~~~~

Und alle Märchen erkannt? XD

Ich hab jede Menge Hints und Ironie eingebaut, falls es wem nicht aufgefallen sein sollte

xD Besonders die Anspielung bei Vexens Liedchen X33~

Hoffe es hat euch (und vor allem dir Sora^^) gefallen =3

Kommis sind immer erwünscht ^-^